

ASMZ-Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **159 (1993)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank

Die deutliche Ablehnung der beiden von der «Gruppe Schweiz ohne Armee» lancierten Initiativen ist das Resultat eines unermüdligen Einsatzes vieler – Parteien, Vereine, Verbände und Gruppierungen aller Art –, um einerseits die ideologischen Absichten der GSoA aufzuzeigen und andererseits die Konsequenzen eines Verzichtes auf den Kauf von modernen Kampfflugzeugen darzulegen bzw. die Folgen der Behinderung einer zeitgemässen Ausbildung – unter dem Vorwand des Umweltschutzes – verständlich zu machen.

Eine grosse Zahl bürgerlicher Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben sich persönlich um eine sachliche Orientierung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erfolgreich bemüht.

Einen sehr grossen Anteil am deutlichen Abstimmungsergebnis hat jedoch der grosse Einsatz der bürgerlichen Zeitungen aller Art und Schattierungen, die in fundierten Artikeln eine grosse Aufklärungsarbeit vollbracht haben. Es zeigt sich ganz offensichtlich, dass Schweizer Bürgerinnen und Bürger dem geschriebenen Wort mehr Vertrauen schenken, als den Bildern und Sprüchen des «Schweizer» Fernsehens, die in einer grossen Zahl von Fällen nicht sachlich, sondern demagogisch wirken. **Für das weitere Wohlergehen unserer direkten Demokratie ist es entscheidend, dass die Vielfalt schweizerischer Zeitungen und Zeitschriften möglichst erhalten bleibt.**

Last but not least hat das überzeugende Engagement von Bundesrat *Kaspar Villiger* einen grossen Eindruck gemacht. Bundesrat *Villiger* hat allen Anfeindungen getrotzt und durch seine persönliche Haltung die Aktiven bestärkt und Unentschiedenen den Entscheid erleichtert.

Jürg W. Meyer (Wettingen)

Wichtiger Stabsoffizier ohne Ausbildung!?

Ein gewichtiger Vorteil des Milizsystems ist bekanntlich, dass jeder Wehrmann, gleichgültig welchen Ranges, an der Basis begonnen hat und somit

die Sorgen und Nöte aller vorherigen Stufen bestens kennt. In der Praxis stelle ich jedoch fest, dass ein grosser Teil der auf diesem Weg gemachten Erfahrungen rasch verdrängt sind und eigentlich notwendige Veränderungen auf sich warten lassen. Was ich damit meine, möchte ich am Beispiel des zugeweilten Hauptmannes eines Abteilungsstabes darlegen. Die nachfolgenden Ausführungen orientieren sich am Beispiel des zugeweilten Hauptmannes einer mittleren Fliegerabwehrabteilung. Ich gehe aber davon aus, dass die aktuelle Situation in anderen Waffengattungen ähnlich ist.

Ausgangslage

In der Regel wird die Funktion des zugeweilten Hauptmannes einem ehemaligen Batteriekommandanten anvertraut, der mit wenigen Ausnahmen später auch ein Abteilungscommando übernehmen soll. Die niedrigste Stufe im Bereich Stabschef in unserer Armee ist diejenige des zugeweilten Hauptmannes. Aber ausgerechnet er wird überhaupt nicht auf seine Funktion vorbereitet! Nebst der völlig fehlenden Ausbildung im Hinblick auf diese Funktion ist der zugeweilte Hauptmann noch mit weiteren Problemen konfrontiert: Im Normalfall trifft der neue Chef des Abteilungsstabes einen «erfahrenen» Stab an. Dies müsste auf den ersten Blick ein Vorteil sein. Die Praxis zeigt jedoch, dass dies nicht unbedingt der Fall ist. Zum einen muss der ehemalige Batteriekommandant feststellen, dass er wieder ein reiner Befehlsempfänger ist und seine grosse Verantwortung, direkte Einflussnahme, relativ grosse Selbstständigkeit usw. weitgehend verloren hat und gemäss vielen Verteilern offiziell beinahe inexistent ist. Zum andern ist die Führung eines guten Dutzend Fachspezialisten mit allen positiven und negativen Aspekten eine veritable Gratwanderung. Der raschen Integration abträglich ist primär die fehlende Fachkompetenz sowie die teilweise ausgeprägte Abneigung «altgedienter» Dienstchefs, einen anderen Führungsstil, andere Ansichten bezüglich der Ausführung von Aufträgen usw. zu akzeptieren. Dies sind zwar völlig «menschliche» Verhaltensweisen, für die daraus resultierende, notwendige Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen verbleibt im Rahmen der

verfügbaren Zeit eines Wiederholungskurses jedoch nicht viel Zeit, denn vom Stabschef werden Taten höherer Priorität gefordert.

Eine weitere Tatsache ist, dass angehende Abteilungscommandanten Mühe haben, 4 Wochen Zentralschule ohne kleine oder grössere Urlaube zu absolvieren.

Weiters ist nicht einzusehen, warum die verschiedenen Zentralschultypen nicht so koordiniert sind, dass Synergieeffekte entstehen.

Lösungsmöglichkeit

Mindestens ein Jahr vor der vorgesehenen Funktionsaufnahme ist der entsprechende Kandidat im Besitze eines Vorschlages für die Funktion des zugeweilten Hauptmannes. Mit dem Vorschlag verbunden ist der Besuch einer zweiwöchigen Zentralschule mit der Zielsetzung, ihn in den Belangen Stabsführung, Führungsrhythmus, Stellvertretung des Abteilungscommandanten auszubilden. Die erste Woche dient der Grundausbildung und die zweite Woche der Anwendung des Gelernten, das heisst, die zweite Woche wird mit der vierten Woche der Zentralschule für Dienstchefs zusammengelegt, Abteilungsstäbe in möglichst authentischer Zusammensetzung gebildet und Stabsübungen durchgeführt. Die Klassenlehrer übernehmen dabei die Funktion des Abteilungscommandanten.

Kommt der so ausgebildete zugeweilte Hauptmann später als Abteilungscommandant in Frage, wären die zweiten zwei Wochen Zentralschule fällig, mit der Zielsetzung, die Pflichten und notwendigen militärischen Kenntnisse eines Abteilungscommandanten zu erlernen. Es ist meines Erachtens unschwer nachvollziehbar, dass mit diesem Vorgehen eine Generation von Dienst- und Stabschefs heranwachsen würde, die vom gleichen reden und ihre Kräfte nicht damit verschleudern müssten, über Formalitäten im Rahmen der Auftragsbefüllung nachdenken zu müssen.

Eine erhebliche Effizienzsteigerung, die angesichts der reduzierten Kursdauer mit Einführung der Armee 95 sehr an Bedeutung gewinnt, eine «unité de doctrine» der Stabsarbeit sowie ein Motivationsschub (die Rückmeldungen der heutigen Zentralschulabsolventen sind nicht gerade euphorisch)

wären sehr positive Aspekte dieser Lösung.

Angesichts der Tatsache, dass insgesamt nicht mehr Diensttage anfallen als bisher, ja sogar Aufteilungen möglich sind, und ein ausgebildeter Abteilungsstabchef die Commandanten von Beginn weg wesentlich entlasten könnte, Kontinuität in der Stabsarbeit gewährleistet wäre sowie eine «Wertsteigerung» der Funktion unübersehbar ist, müsste meines Erachtens möglichst rasch die Einführung an die Hand genommen werden.

Major Dino d'Incau,
5703 Seon

«57% der Schweizer Top-Führungskräfte sind Offiziere»

Unbestritten ist für mich die Tatsache, dass man sich durch Führungstätigkeiten im Militär Menschenkenntnisse und Verantwortungsgefühl bereits in jungen Jahren in einem höheren Mass aneignen kann. Wie jeder einzelne seine eventuell im Militär erprobten Führungsfähigkeiten im zivilen Leben umsetzt, ist absolut individuell.

Dass militärische Führungserfahrung nicht zwingend erforderlich ist für einen Platz unter den Schweizer Topmanagern, zeigt der Anteil von 57% Offizieren. Umgekehrt dürfte es auch genügend Offiziere in kleineren zivilen Verantwortungsbereichen haben, die nicht zu den Top-Führungspositionen zählen. Ich denke hier zum Beispiel an Landwirte, Kleinbetriebsinhaber oder -leiter usw.

Entscheidend für mich ist vielmehr die Frage, ob sich die Persönlichkeit eines einzelnen durch eine militärische Führungsausbildung massgeblich verändern kann oder nicht. Persönlich denke ich, dass die militärische Weiterbildung nach wie vor eine Herausforderung für junge Führer darstellt, die mit dem heutigen Umfeld und der kritischen Einstellung gegenüber der Armee bei weitem anspruchsvoller wurde, als sie es noch vor 10 Jahren war.

Der im Militär erarbeitete Gewinn an Selbstsicherheit im Auftreten und beim Stellen und Durchsetzen von Forderungen zeigt auch im zivilen Bereich seine Wirkung.

Die im Militär gewonnenen

Führungseigenschaften können durchwegs zum eigenen Vorteil eingesetzt werden. Es muss aber nicht zwingend der Fall sein. Oblt H. R. Müller

*

Die Kernaussage oben ist sicherlich berechtigt. Man kann als junger Offizier in idealer Weise seine in der zivilen Ausbildung erlernten Fähigkeiten durch die praktische Tätigkeit als Führer und die daraus gemachten Erfahrungen ergänzen.

Es ist im zivilen Bereich nicht möglich, bereits in einem Alter zwischen 20 bis 30 Jahren 30 bis 120 Angestellte zu führen.

Um aber im zivilen eine «Top-Führungskraft» zu werden, braucht es vor allem eine sehr gute zivile Ausbildung und eine Managerausbildung als Ergänzung (MBA usw.)

Ich möchte in diesem Sinne die Kernaussage eher umkehren, denn ich glaube, dass vor allem die Armee von den zivilen Ausbildungen der Führungskräfte profitieren (Vorteil Milizsystem).

«Die meisten Offiziere rekrutieren sich aus den zivilen Führungskräften».

Oblt Franco Hübner

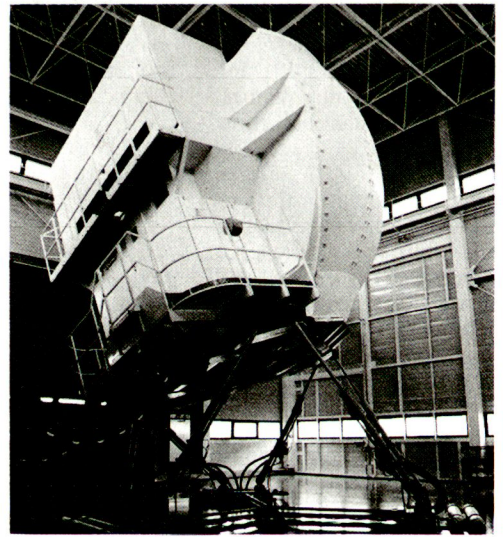
Der letzte Super Puma bei der Truppe

Divisionär Hansruedi Fehrlin sprach anlässlich der Übergabefeier auf dem Militärflugplatz Alpnach aus, was mancher dachte: Mit der Auslieferung des 15. Super Pumas steht den FF Truppen nach dem 6. Juni wieder Erfreuliches ins Haus. Was aber kein Redner in Alpnach so recht zum Ausdruck brachte, ist die Tatsache, dass – nach einer Beschaffungsperiode von 20 Jahren – die Flugwaffe gerade rechtzeitig zur Reform «Armee 95», die neue Aufträge bringt und vermehrte Dynamik und Flexibilität fordert, über zeitgemässe Transportkapazitäten verfügt. Die imposante Flugvorführung und Einsatzdemonstration vermochte den berechtigten Stolz, Aufgaben der Gegenwart und Zukunft mit dafür tauglichen Mitteln lösen zu können, nicht nur symbolisch auf die illustre Gästeschar zu übertragen. fv



Patrouillenflug
(Bild Militärflugdienst Dübendorf)

Flugsimulator
(Bild Bundesamt für Militärflugplätze)



Gestickte Truppenkörper- und Formationsabzeichen

mit Aufnähdienst!



HAUG

STICKEREI

ROBERT HAUG AG
UETLIBERGSTRASSE 137
CH-8045 ZÜRICH
TELEFON 01 462 58 21
FAX 01 463 57 47

W&W Gefechtsmappe

Format A4, Block, 4 versch. Schreibstifte, Gummi, Massstab, 5 Kartentaschen, Reissverschlussfach

Fr. 120.-

+ Versandspesen

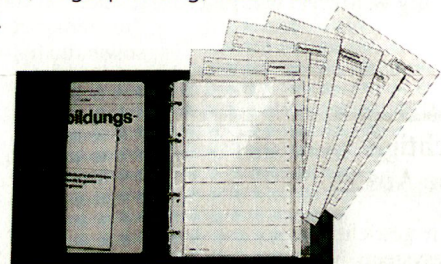


W&W Check-Set

Format A5, Planungsunterlagen für Befehlsgebung, Terminkontrolle, Tagesplanung, Personalplanung usw.

Fr. 65.-

+ Versandspesen



Weigelt & Co. - Pf 200 - 9006 St. Gallen
Tel. 071-25 76 10 - Fax 071-24 75 54